

Kultur

KURZ & KRITISCH

»Drei Schwestern nehmen den Bus«

Endlich geschafft: Nach 105 Jahren haben sich Olga, Mascha und Irina aus Anton Tschechows Stück „Drei Schwestern“ davongestohlen und gerade noch den Linienbus nach Moskau erwischt. Darauf einen Wodka! Den mitreisenden Zuschauern, versorgt mit russischem Bier, bieten sie saure Gurken an und instruieren sie mehrsprachig: nicht rauchen, Sex einstellen, kein Handy.

Regisseur Alexander May hat mit seiner mobilen Inszenierung „Drei Schwestern nehmen den Bus“ die Sehnsüchte und Träume der Tschechowschen Frauen umstandslos und witzig ins Heute geholt. Drei starke Schauspielerinnen mischen die Figuren mit eigenen Fantasien auf. Olga (Katja Brenner) hat ihre Brille satt, schwärmt von der Moskauer Metro und will endlich jemand kennenlernen. Mascha (Vanessa Jeker) fühlt sich als Schriftstellerin und will sich mit einem neuen Computer besser organisieren. Irina (Sophie Engert) hat „verteufelte Lust zu leben“, möchte studieren und „endlich ich selber sein“.

Drei Mal entlässt der Bus eine der Schwestern auf die Straße, wo sie zur Verwunderung der Passanten mit Tschechow-Texten über den Sinn des Lebens philosophiert. Nach 70 Minuten Fahrt verabschiedet sich das Trio mit einem eingedeutschten Beatles-Song: „Wann kommt mein Glück?“ Das Schlusswort behält der russische Autor: „Wenn man es nur wüsste.“

Gabriella Lorenz

Noch am Samstag und Montag, 21 Uhr, Abfahrt Max Joseph-Platz 2,
vor der Staatsoper, Karten © 089 / 20 24 53 30